

Jugend konsumiert extremer

11.02.2007 | 22:54 | (Die Presse)

Studie: Muster des Konsumverhaltens ändern sich.

Wien (awe). Die Konsumform von Suchtmitteln aller Art verändert sich. Das sagen Fachleute – und die bereits im April 2006 veröffentlichte Suchtmittel-Studie des Motiv- und Meinungsforschungsinstituts Ifes. Kurz gefasst lässt sich die Entwicklung in etwa so beschreiben: Der Konsum wird extremer, vor allem unter Jugendlichen.

Während noch vor wenigen Jahren sparsam mit dem teuren "Stoff" umgegangen wurde, haben sich die Dosen seither drastisch erhöht. Ein Umstand, auf den der Schwarzmarkt längst reagiert hat. Immer wieder tauchen unter den synthetischen Drogen Ecstasy-Pillen auf, die den Konsumenten eine besonders starke Wirkung versprechen.

Der Wiener Drogenbeauftragte Alexander David hingegen warnt vor einer neuen Form von besonders starken Cannabis-Produkten. Die zum Teil genmanipulierten Züchtungen zeichnen sich durch einen besonders hohen Gehalt des Wirkstoffs Tetrahydrocannabinol (THC) aus.

Einstiegsalter gesunken

Gewöhnliche Cannabis-Produkte haben einen THC-Gehalt zwischen einem und vier Prozent. Bei den neuen Züchtungen steigt dieser auf bis zu 20 Prozent an. Überdosierungen und schwere psychische Erkrankungen können die Folge sein.

Den Trend zum Extremen beobachten die Experten übrigens auch beim Alkoholkonsum. Das sogenannte "Binge-Drinking" (binge: engl. für Gelage; Anm.) wurde in den vergangenen Jahren durch zahlreiche all-inclusive Angebote der Gastronomie immer attraktiver. Dabei sei dieses Verhalten nicht nur bei Burschen zum Beweis der eigenen Männlichkeit zu beobachten, sondern auch immer öfter bei Mädchen. Generell ist das Alkohol-Einstiegsalter in den letzten drei Jahrzehnten deutlich gesunken. Lag es 1975 noch bei durchschnittlich 17 Jahren, liegt es heute inzwischen bei zwölf.

© DiePresse.com

<http://www.diepresse.com/home/panorama/oesterreich/109903/print.do>